

Zeitschrift: Bulletin der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften = Bulletin de l'Académie suisse des sciences médicales = Bollettino dell' Accademia svizzera delle scienze mediche

Herausgeber: Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften

Band: 24 (1968)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht 1968

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1968

D.K.: 610(061.12.055.5)

I. EINLEITUNG

Im ersten Jahr der 7. Amtsperiode der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften konnten wir des 25jährigen Bestehens unserer Institution gedenken. Wir haben dieses Ereignis in schlichter Weise anlässlich der Novembertagung gefeiert und in der Form eines Fünfjahresberichtes ausführlicher zu würdigen versucht.

Der Beginn der neuen Amtsperiode war überschattet durch den so raschen Hinschied des Präsidenten der 6. Amtsperiode, Prof. A. FRANCESCHETTI, der in vorzüglicher Weise während der ganzen Amtsdauer die Geschäfte der Akademie leitete und erst unmittelbar vor dem Abschluß seiner Amtszeit schwer erkrankte. So war es ihm nicht mehr möglich, die Schlußsitzung des abtretenden Senates selber zu leiten; am 8. März ist er in Genf gestorben. Seine Persönlichkeit und seine Verdienste wurden im Bulletin der Akademie, Vol. 24, Fasc. 1/3, eingehend gewürdigt.

Im Vordergrund unserer Tätigkeit standen auch im ablaufenden Jahr die drei wissenschaftlichen Tagungen, welche folgenden Themen gewidmet waren: Am 24. Februar in Basel der experimentellen Gerontologie in ihrer Bedeutung für die klinische Forschung, am 29. Juni in Bern einigen Problemen der Pinozytose und Phagozytose, und am 2. November in Basel der Blutzirkulation im zentralen Nervensystem. Gleichzeitig konnten bei diesem letzteren Anlaß die Robert Bing-Preise an die Herren Peter Huber, Mahmut Gazi Yaşargil und Jean Lapresle verliehen werden.

Unter den übrigen wichtigen Aufgaben, welche von verschiedenen Sonderkommissionen zu bewältigen waren, nennen wir an erster Stelle die von Ärzten und Juristen in mehreren Sitzungen und schriftlichen Vernehmlassungen erarbeiteten Richtlinien für die Definition und die Diagnose des Todes. Des weiteren galt unser Bemühen der Schaffung eines Fonds zur Förderung der klinischen Forschung und der Volksgesundheit, wobei der Hoffnung Ausdruck gegeben werden darf, daß in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalfonds eine gute Lösung wird erreicht werden können. Auch die Bestrebungen der Akademie, zusammen mit der Schweizerischen Vereinigung für Atomenergie das Reaktorzentrum von Würenlingen für die Weiterführung der Herstellung kurzfristiger Radioisotopen für diagnostische und therapeutische medizinische Zwecke zu gewinnen, scheinen auf gutem Wege zu sein. Für die zahlreichen weiteren kleinen und großen Aufgaben verweisen wir auf unseren nachstehenden Bericht.

Unser verbindlichster Dank sei abschließend an unsere hochherzigen Donatoren gerichtet, welche es uns ermöglichen, unsere vielseitigen Aufgaben zu erfüllen. Herzlicher Dank gebührt auch den Mitgliedern des Vorstandes für ihre so wertvolle Unterstützung sowie den Mitarbeiterinnen des Sekretariates für ihre große Arbeitsleistung.

A. WERTHEMANN

II. GESCHÄFTLICHER TEIL

Senat

Das Jahr 1968 war für die Akademie ein Jahr des Amtswechsels und das Jahr des silbernen Jubiläums. Zwei Geschäftssitzungen, jene vom 23./24. Februar und jene vom 1. November, fanden deshalb in Basel statt. Die Geschäftssitzung vom 29. Juni wurde in Bern abgehalten.

Am Abend des 23. Februar versammelten sich die Mitglieder des zurücktretenden Senates am Sitze der Akademie im Wildtschen Haus zu einem Abschiedsempfang und anschließend zur letzten Geschäftssitzung der 6. Amtsperiode, um den Jahresbericht und die Jahresrechnung entgegenzunehmen, die Bing-Preisträger 1968 sowie ein Ehrenmitglied und ein korrespondierendes Mitglied zu wählen und über ein Gesuch zu entscheiden.

Am Morgen des 24. Februar fand sodann die konstituierende Sitzung des Senates der 7. Amtsperiode 1968–1972 statt. Es traten die von den medizinischen und veterinärmedizinischen Fakultäten, der Verbindung der Schweizer Ärzte, der Schweizerischen Zahnärztekammer und des Schweizerischen Apothekervereins gewählten Mitglieder im Regenzimmer der Universität erstmals zusammen. In diesem Zeitpunkt gehörten dem Senat die folgenden Herren an:

a) Vertreter der medizinischen Fakultäten

Basel: Prof. Dr. P. KIELHOLZ, neu; Prof. Dr. H. LÜDIN, neu; PD Dr. M. STAHELIN, neu; Prof. Dr. H. WENNER, neu

Bern: Prof. Dr. H. AEBI, bisher; Prof. Dr. H. FLEISCH, neu; Prof. Dr. F. REUBI, bisher; Prof. Dr. F. WYSS, neu

Genf: Prof. Dr. J. BABEL, neu; Prof. Dr. F. BAMATTER, bisher; Prof. Dr. R. REGAMEY, neu; Prof. Dr. CH. ROUILLER, bisher

Lausanne: Prof. Dr. O. BUCHER, bisher; Prof. Dr. CHR. MÜLLER, bisher; Prof. Dr. L. S. PROD'HOM, neu; Prof. Dr. E. ZANDER, bisher

Zürich: Prof. Dr. E. H. ACKERKNECHT, bisher¹; Prof. Dr. J. LINDENMANN, neu; Prof. Dr. A. PRADER, bisher; Prof. Dr. G. WEBER, bisher

b) Vertreter der veterinärmedizinischen Fakultäten

Bern: Prof. Dr. W. MOSIMANN, bisher; Prof. Dr. W. WEBER, bisher

Zürich: Prof. Dr. H. SPÖRRI, bisher; Prof. Dr. R. WYLER, neu

c) Vertreter der Verbindung der Schweizer Ärzte

PD Dr. J. F. CUENDET, Lausanne, neu

Dr. H. FIERZ, Zürich, bisher

¹ Herr Prof. Dr. ACKERKNECHT reichte im September krankheitshalber seinen Rücktritt ein; die Fakultät wählte auf Ende des Jahres Herrn Prof. Dr. H. STORCK zu seinem Nachfolger.

Prof. Dr. A. FRANCESCHETTI, Genf²³
Dr. E. HAFTER, Zürich, neu
Dr. F. KÖNIG, Lyß²
Prof. Dr. H. KUSKE, Bern²
PD Dr. U. PFÄNDLER, La Chaux-de-Fonds, bisher
PD Dr. R. SIEBENMANN, St. Gallen, neu

d) Vertreter der Schweiz. Zahnärztekongress

Dr. TH. HÜRNY, Bern, bisher

e) Vertreter der Schweiz. Apothekervereins

Prof. Dr. K. MEYER, Basel, bisher

f) Vertreter der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft (SNG)

Prof. Dr. R. GEIGY, Basel, bisher; Prof. Dr. O. A. M. WYSS, Zürich, bisher

Ergänzungswahlen des Senates durch den Senat

Gemäß Artikel 2 der Statuten wählte der Senat

die bisherigen Mitglieder

Prof. Dr. A. GIGON, Basel²
Prof. Dr. W. LÖFFLER, Zürich
Prof. Dr. R. S. MACH, Genf²
Prof. Dr. A. E. RENOLD, Genf
Prof. Dr. E. ROSSI, Bern²
Prof. Dr. A. WERTHEMANN, Basel²
Prof. Dr. H. WIRZ, Basel²

als neues Mitglied

Prof. Dr. P. HERREN, Bern

Wahl des Vorstandes

An dieser selben Sitzung wählte der Senat in geheimer Wahl und unter lebhaftem Beifall zum neuen Präsidenten

Prof. Dr. A. WERTHEMANN, Basel

und ernannte die übrigen Vorstandsmitglieder, nämlich die Herren

Prof. Dr. A. GIGON, Basel, Generalsekretär, bisher
Prof. Dr. H. WIRZ, Basel, Quästor, bisher

² In der vorangegangenen Periode durch eine andere Instanz gewählt.

³ Leider verlor die Akademie Herrn Prof. Dr. FRANCESCHETTI am 8. März durch den Tod. Die Verbindung wählte an seine Stelle im Monat Juni Herrn PD Dr. P. R. MORET, Genf.

Prof. Dr. A. FRANCESCHETTI, Genf, bisher⁴

Dr. F. KÖNIG, Lyß, bisher

Prof. Dr. W. LÖFFLER, Zürich, bisher

Prof. Dr. CHR. MÜLLER, Lausanne, bisher

Er bestimmte des weiteren, daß die Herren

Prof. Dr. A. PRADER, Zürich

Prof. Dr. A. E. RENOLD, Genf⁴

Prof. Dr. E. ROSSI, Bern

als Vertreter ihrer Fakultäten regelmäßig zu den Vorstandssitzungen eingeladen werden sollen.

Der Senat wählte im übrigen

für die Kontrollstelle

als Rechnungsrevisoren:

Dr. F. HAGEMANN, Basel, bisher

Dr. H. L. SARASIN, Basel, bisher

als Suppleanten:

Dr. h. c. C. M. JACOTTET, Basel, bisher

Dr. H. LYNER, Basel, bisher

in die Technischen Kommissionen

a) Finanzkommission

Prof. Dr. E. ROTHLIN, Basel, bisher

Dr. B. SARASIN, Basel, bisher

Dr. S. SCHWEIZER, Basel, bisher

Prof. Dr. E. LÜSCHER, Basel, bisher

Prof. Dr. H. WIRZ, Basel, ex off., bisher

b) Begutachtungskommission

Prof. Dr. F. KOLLER, Basel, bisher

Prof. Dr. R. REGAMEY, Genf, neu

Prof. Dr. CHR. MÜLLER, Lausanne, bisher

Prof. Dr. E. ROSSI, Bern, bisher

Prof. Dr. W. MOSIMANN, Bern, neu

Prof. Dr. G. WEBER, Zürich, neu

Prof. Dr. A. WERTHEMANN, ex off., Basel, neu

Prof. Dr. A. GIGON, ex off., Basel, bisher

Prof. Dr. H. WIRZ, ex off., Basel, bisher

Er bestätigte sodann die Mitglieder der

Begutachtungskommission für den Robert Bing-Preis

Prof. Dr. J. DE AJURIAGUERRA, Genf, bisher

⁴ In der Junisitzung wählte der Senat Herrn Prof. Dr. A. E. RENOLD an die Stelle des verstorbenen Herrn Prof. Dr. FRANCESCHETTI.

Prof. Dr. K. AKERT, Zürich, bisher
Prof. Dr. A. GIGON, Basel, bisher
Prof. Dr. H. KRAYENBÜHL, Zürich, bisher
Prof. Dr. W. LÖFFLER, Zürich, bisher
Prof. Dr. F. LÜTHY, Zürich, bisher
Prof. Dr. M. MONNIER, Basel, bisher
Prof. Dr. M. MUMENTHALER, Bern, bisher
Prof. Dr. F. RINTELEN, Basel, bisher
Prof. Dr. E. ROTHLIN, Basel, bisher
ex officio ferner:
Prof. Dr. A. WERTHEMANN, Basel, Präsident
Prof. Dr. H. WIRZ, Basel, Quästor
Dr. H. KAUFMANN, Basel, Testamentsvollstrecker

Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien

die aktiven Senatsmitglieder:
Prof. Dr. A. GIGON, Basel, bisher
Prof. Dr. R.-S. MACH, Genf, bisher
Prof. Dr. CHR. MÜLLER, Lausanne, bisher
Prof. Dr. U. PFÄNDLER, La Chaux-de-Fonds, bisher
Prof. Dr. H. SPÖRRI, Zürich, bisher

die Alt-Senatsmitglieder:
Prof. Dr. H. FISCHER, Zürich, bisher
Prof. Dr. O. GSELL, Basel, bisher
Prof. Dr. G. TÖNDURY, Zürich, bisher

die Biologen:
Prof. Dr. A. FALLER, Fribourg, bisher
Prof. Dr. A. FREY-WISSLING, Zürich, bisher
Prof. Dr. E. HADORN, Zürich, bisher
Prof. Dr. H. ISLIKER, Lausanne, bisher
Prof. Dr. F. E. LEHMANN, Bern, bisher

In den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung wählte der Senat

als Delegierte in den Stiftungsrat
Prof. Dr. H. KUSKE, Bern, neu
Prof. Dr. CHR. MÜLLER, Lausanne, neu

als deren Suppleanten
Prof. Dr. H. FLEISCH, Bern, neu
Prof. Dr. E. ZANDER, Lausanne, neu

als Mitglieder der Forschungskommission

Prof. Dr. A. GIGON, Basel, bisher, Präsident

Prof. Dr. A. FRANCESCHETTI, Genf, bisher⁶
Dr. F. KÖNIG, Lyß, bisher
Prof. Dr. F. KOLLER, Basel, bisher
Prof. Dr. W. LÖFFLER, Zürich, bisher
Prof. Dr. W. MOSIMANN, Bern, neu
Prof. Dr. CHR. MÜLLER, Lausanne, bisher
Prof. Dr. A. PRADER, Zürich, neu
Prof. Dr. R. REGAMEY, Genf, neu
Prof. Dr. E. ROSSI, Bern, bisher
Prof. Dr. G. WEBER, Zürich, neu
Prof. Dr. A. WERTHEMANN, Basel, neu
Prof. Dr. H. WIRZ, Basel, bisher

als Delegierten in die Wahlkommission für den Forschungsrat

Prof. Dr. H. KUSKE, Bern, neu

Weitere Neu- und Bestätigungswahlen

Delegierte der Akademie in den Senat der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft

Prof. Dr. F. LEUTHARDT, Zürich, bisher
Prof. Dr. E. MARTIN, Genf, bisher

Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt für Volksgesundheit und medizinische Forschung

Delegierte der Akademie in den Stiftungsrat:
Prof. Dr. A. GIGON, Basel, bisher
Prof. Dr. W. LÖFFLER, Zürich, bisher
Prof. Dr. E. LÜSCHER, Basel, bisher

Schweizerische Vereinigung für Atomenergie

Prof. Dr. A. ZUPPINGER, Bern, bisher

Stiftungsrat der Stiftung Wildtsches Haus

Prof. Dr. A. GIGON, Basel, bisher

Comité directeur du Centre international de distribution de souches et d'informations sur les types microbiens

Prof. Dr. H. MOOSER, Zürich, bisher
Prof. Dr. A. VANNOTTI, Lausanne, bisher
Prof. Dr. H. NABHOLZ, Bern, bisher

⁶ Ab Juni 1968: Prof. Dr. A. E. RENOLD, Genf

Schweizerische Stiftung für Kardiologie

Prof. Dr. H. KUSKE, Bern, bisher

Stiftungsrat des «Institut suisse de recherches expérimentales sur le cancer», Lausanne

Prof. Dr. H. LÖFFLER, Basel, bisher

CIOMS (Council of International Organizations of Medical Sciences)

Prof. Dr. A. E. RENOLD, Genf, bisher

Medlars Working Group of OCDE

Prof. Dr. H. WIRZ, Basel, bisher

Fondation suisse pour la santé mondiale

Prof. Dr. A. WERTHEMANN, Basel, neu

Ehrenmitglieder und korrespondierende Mitglieder

Am 23. Februar ernannte der zurücktretende Senat zum *Ehrenmitglied* der Akademie den berühmten Physiologen und Doyen der medizinischen Fakultät der Sorbonne

Herrn Prof. Dr. LÉON R. BINET, Paris

und zum *korrespondierenden Mitglied* den um seine Wissenschaft hochverdienten Psychiater

Herrn Prof. Dr. JEAN GUYOTAT, Lyon.

Hinschiede

Im Laufe des Jahres 1968 verlor die Akademie durch den Tod drei Ehrenmitglieder und drei Senatsmitglieder, worunter ihren ersten und ihren letzten Präsidenten.

Am 8. März starb in Genf nach kurzer heftiger Erkrankung unser hochgeschätztes Aktivmitglied und unser tiefbeklagter Freund, Prof. Dr. A. FRANCESCHETTI, nur wenige Tage nachdem er das Präsidium der Akademie, das er während der 6. Amtsperiode innehatte, niederlegte. Die Bedeutung Prof. Franceschettis als Forscher und Arzt sowie seine intensive Mitarbeit im Kreise der Akademie und ihrer Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien wurden im Nachruf (Bull. Vol. 24, Fasc. 1/3, S. 197) gewürdigt.

Am 3. April verlor die Akademie durch den Tod Herrn Prof. Dr. C. WEGELIN, Ehrenmitglied seit 1948. Herr Prof. Wegelin war im Jahre 1943 einstimmig zum ersten Präsidenten der Akademie gewählt worden. Er wirkte an der Aufbauarbeit auf allen für die Akademie wichtigen Sektoren maßgebend mit. Seine hervorragende Tätigkeit als Universitätslehrer und Forscher ist im Nachruf (Bull. Vol. 24, Fasc. 1/3, S. 200) beschrieben.

Am 5. April starb Herr Prof. Dr. A. FONIO, Chur und Sils Baselgia. Prof. Fonio vertrat in den Jahren 1943 bis 1960 im Senat der Akademie die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft. Sein Lebenswerk als Arzt und Forscher wurde im Nachruf (Fünfjahresbericht 1963–1968, S. 120) in bewegten Worten geschildert.

Am 3. Mai verloren wir unser Altsenatsmitglied Prof. Dr. M. AMSLER, Sierre. Der Verstorbene arbeitete in den Jahren 1956–1962 als Vertreter der medizinischen Fakultät Zürich im Senat. Im Nachruf (Fünfjahresbericht 1963–1968, S. 122) wird des bedeutenden Werkes dieses regen Forschers und sympathischen Arztes in herzlicher Weise gedacht.

Des weiteren hat die Akademie den Verlust zweier hochgeschätzter Ehrenmitglieder zu beklagen. Am 19. Juli starb in Gent Prof. Dr. C. HEYMANS, der berühmte Nobelpreisträger, und am 24. Juli in London der weltbekannte Forscher Sir HENRY DALE (Nachruf s. Bull. Vol. 24, Fasc. 4, S. 336). Auch ihm war der Nobelpreis verliehen worden.

Vorstand

Im Jahre 1968 fanden fünf Vorstandssitzungen statt. Die Vorstandsmitglieder versammelten sich am 10. Februar, 23. Februar, 14. Mai und 1. November zu ihrer 103., 104., 105. und 107. Sitzung im Wildtschen Haus in Basel; die 106. Sitzung wurde am 28. Juni im Hotel Schweizerhof in Bern abgehalten.

Begutachtungskommission

Sie kam im Jahre 1968 dreimal zu Sitzungen zusammen, und zwar am 23. Februar und 1. November im Wildtschen Haus in Basel und am 28. Juni im Hotel Schweizerhof in Bern.

Verhandlungen

Die konstituierende Sitzung vom 24. Februar mußte infolge der schweren Erkrankung des zurücktretenden Präsidenten, Herrn Prof. Dr. A. FRANCESCHETTI, vom 1. Vizepräsidenten, Herrn Prof. Dr. W. LÖFFLER, geleitet werden. Er führte in seinen Mitteilungen den neuen Senat in die laufenden Geschäfte ein, nämlich in: die Bemühungen um die Schaffung eines Schweizerischen Forschungsfonds für die Gesundheit, die Mitarbeit in der Fondation suisse pour la santé mondiale, die Weiterführung der Kontakte mit den Schweizer Ärzten in USA und Kanada, die Ausbildung zum theoretischen Mediziner und die Förderung des Unterrichts in der biologisch-experimentell orientierten Psychologie, die Probleme um die Einführung des Medlars, die Entwicklung des Centre international de distribution de souches et d'informations sur les types microbiens sowie die Durchführung einer Statutenänderung.

Statutenänderung

Dieses oben zuletzt aufgeführte Problem hat als erstes einen glücklichen Abschluß gefunden. – Durch diese Änderung soll

a) die Möglichkeit der wiederholten Wiederwahl von Generalsekretär und Quästor durch den Senat gegeben und damit die Kontinuität der Arbeit in der Akademie gesichert werden;

b) die Erhöhung der Zahl der Suppleanten im Vorstand von zwei auf vier wird erlauben, Vertreter aller schweizerischen medizinischen Fakultäten hineinzuwählen.

In der Sommersitzung vom 29. Juni dieses Jahres hat der Senat den neuen Wortlaut der Artikel 2, 3.1, 10 und 14 genehmigt. Diese Änderungen konnten daraufhin den acht Stiftungsorganen vorgelegt werden. Für die Zustimmung sind drei Viertel der Stimmen erforderlich.

Bis Ende Dezember haben wir sieben positive Antworten erhalten. Damit ist die neue Fassung der Statuten genehmigt. Sie lautet:

Art. 2, Al. 4ff

Jede medizinische Fakultät der schweizerischen Universitäten wählt vier, jede veterinärmedizinische Fakultät zwei, die Verbindung der Schweizer Ärzte acht Mitglieder, die Schweizerische Zahnärztekongregation und der Schweizerische Apotheker-verein wählen je ein Mitglied in den Senat der Akademie. Die Verbindung der Schweizer Ärzte, die Schweizerische Zahnärztekongregation und der Schweizerische Apotheker-verein wählen ihre Vertreter aus wissenschaftlich tätigen Mitgliedern.

Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft delegiert zwei Mitglieder mit beratender Stimme.

Der Senat kann bei seinem ersten Zusammentreten und in der Folge je nach Bedürfnis durch geheime Wahl weitere Vertreter der medizinischen Wissenschaften und der Naturwissenschaften als Mitglieder wählen. Die Zahl dieser vom Senat gewählten Mitglieder soll jeweils acht nicht überschreiten.

Der Senat bestimmt endlich – unabhängig von der Zahl der von ihm gewählten Mitglieder – den Generalsekretär und den Quästor.

Art. 3 Abs. 1

Die Amts dauer der Senatsmitglieder beträgt vier Jahre. Sie beginnt und endigt mit der ordentlichen Senatssitzung des Wahljahres. Eine Wiederwahl ist möglich, doch kann ein Mitglied durch dieselbe Instanz für höchstens zwei aufeinanderfolgende Amtsperioden gewählt werden.

Dieser Amts dauerbeschränkung unterliegen der Generalsekretär und der Quästor nicht.

Art. 10

.....
c) Die Wahl des Vorstandes, bestehend aus dem Präsidenten, zwei Vizepräsidenten, dem Quästor, dem Generalsekretär und zwei *bis vier* Suppleanten.

Art. 14

.....
c) Der Vorstand

Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten, den beiden Vizepräsidenten, dem Quästor, dem Sekretär und zwei *bis vier* Suppleanten. Dem Vorstand wird ein ständiges Sekretariat beigegeben.

Die Mitglieder des Vorstandes werden auf vier Jahre gewählt. Ihre Amtszeit endigt mit der Neuwahl des Vorstandes. Sie sind wieder wählbar, doch soll ihre Amtszeit nicht mehr als zwei aufeinanderfolgende Wahlperioden betragen.

Diese Amtszeitbeschränkung gilt nicht für den Generalsekretär und den Quästor.

Ein weiteres, überaus aktuelles Problem, das im Laufe des Jahres zu einer klärenden Stellungnahme durch die Akademie führte, ist die

Frage der Definition und Diagnose des Todes

Die Anregung zur Bearbeitung dieses Problems ging vom Direktor der 1. Chirurgischen Klinik der Universität Zürich, Herrn Prof. Dr. Å. SENNING, aus.

Schon in der 1. Geschäftssitzung dieses Jahres gab der Senat seine Zustimmung zu diesem Antrag und beschloß, eine Studienkommission zu bestellen. Diese führt den Titel «Arbeitskommission für die Probleme um die Transplantation». Es wurden die folgenden Herren gewählt:

Prof. Dr. M. ALLGÖWER, Direktor der Chirurgischen Klinik der Universität Basel

Prof. Dr. J. BERNHEIM, Directeur de l'Institut de médecine légale de l'Université de Genève

Prof. Dr. O. BUCHER, Directeur de l'Institut d'histologie et d'embryologie de l'Université de Lausanne

Prof. Dr. A. GIGON, Generalsekretär der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften, Basel

Prof. Dr. R. HESS, Leiter der Elektroenzephalographischen Abteilung der Neurochirurgischen Klinik der Universität Zürich

Prof. Dr. W. HÜGIN, Leiter des Institutes für Anästhesiologie am Bürgerhospital Basel

Prof. Dr. P. KIELHOLZ, Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel

Prof. Dr. M. KLINGLER, Forschungsabteilung der F. Hoffmann-La Roche & Co AG, Basel

Dr. F. KÖNIG, Präsident der Verbindung der Schweizer Ärzte, Bern/Lyß
PD Dr. F. LARGIADER, Chirurgische Universitätsklinik, Zürich

Prof. Dr. W. LÖFFLER, Zürich, Vizepräsident der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften

Prof. Dr. R. NICOLE, Chefarzt der Chirurgischen Abteilung der Universitätskinderklinik Basel

Prof. Dr. R. NISSEN, Emeritierter Ordinarius für Chirurgie und ehem. Direktor der Chirurgischen Klinik der Universität Basel

Prof. Dr. F. REUBLI, Direktor der medizinischen Poliklinik Bern

Prof. Dr. Å. SENNING, Direktor der Chirurgischen Klinik A der Universität Zürich

PD Dr. R. SIEBENMANN, Direktor des Pathologischen Institutes des Kantonsspitals St. Gallen

Prof. Dr. G. WEBER, Oberarzt an der Neurochirurgischen Klinik der Universität Zürich

Prof. Dr. A. WERTHEMANN, Präsident der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften, Basel

Prof. Dr. G. WOLF-HEIDEGGER, Vorsteher des Anatomischen Institutes der Universität Basel

Prof. Dr. E. ZANDER, Directeur de la Clinique autonome de neurochirurgie de l'Université de Lausanne

Sie steht unter dem Präsidium von Herrn Prof. Dr. A. WERTHEMANN.

Bis Ende Juli 1968 wurden von dieser, nur aus Ärzten bestehenden Kommission in drei Sitzungen Richtlinien ausgearbeitet, die dem Senat zur Kenntnis gegeben worden sind. Es war nun der Zeitpunkt gekommen, diesen Text auch mit einigen kompetenten Juristen zu diskutieren. – Die Akademie bat deshalb die folgenden Herren um ihre Mitarbeit:

Prof. Dr. E. BUCHER, Extraordinarius für Privat- und Handelsrecht einschl. Rechtsvergleichung an der Hochschule für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften St. Gallen und PD für Zivilrecht an der Universität Zürich

Dr. H. EGLI, Leiter des Generalsekretariates der Schweizerischen Ärzteorganisation, Bern

Prof. Dr. J. GRAVEN, Professeur ordinaire de droit pénal et droit pénal international à l'Université de Genève

Prof. Dr. H. HINDERLING, Ordinarius für Privatrecht an der Universität Basel

Prof. Dr. P. PIOTET, Professeur ordinaire de droit civil à l'Université de Lausanne

Prof. Dr. H. SCHULTZ, Ordinarius für Strafrecht und Rechtsphilosophie an der Universität Bern

Prof. Dr. G. STRATENWERTH, Ordinarius für Strafrecht und Rechtsphilosophie an der Universität Basel

Am 17. September fand eine gemeinsame Sitzung statt, in welcher die gegenseitigen Standpunkte herausgearbeitet wurden. An der zweiten gemeinsamen Sitzung vom 7. Dezember gelang es dann, den deutschen Text der Richtlinien weitgehend zu bereinigen.

Die Herren BERNHEIM, GRAVEN, REUBI und ZANDER bemühten sich um die Übersetzung in die französische Sprache und Herr LARGIADÈR ließ in Zürich eine englische Übersetzung ausführen. Auch eine italienische Fassung steht in Bearbeitung. Der deutsche Text ist auf S. 561 ff. im Anhang zu diesem Bericht wiedergegeben.

Es wurde nun geplant, diese Richtlinien den praktizierenden Ärzten in gedruckter Form als Weisung zur Verfügung zu stellen und sie auch den folgenden Instanzen bekanntzugeben:

- dem Eidgenössischen Gesundheitsamt
- der Sanitätsdirektorenkonferenz
- den kantonalen Regierungen zuhanden ihrer Sanitätsdepartemente
- den medizinischen Fakultäten
- den wichtigsten medizinischen Zeitschriften

- ausgewählten juristischen Zeitschriften
- den Präsidenten interessierter Fachgesellschaften

Es wurde ferner beschlossen, auf Ende 1969 ein Symposium über die Transplantationsprobleme im allgemeinen – medizinische, juristische und ethische Aspekte, Spender/Empfänger-Problem, immunologische Grundlagen – zu organisieren.

Zu einem positiven Vorschlag an das Eidgenössische Departement des Innern führten ferner unsere Anstrengungen um die Schaffung eines

Schweizerischen Forschungsfonds für die Gesundheit

Dem Senatsbeschuß vom 24. Februar 1968 folgend, begab sich am 28. März dieses Jahres eine kleine Delegation – die Herren KÖNIG, MACH, VON MURALT, ROSSI und WITMER unter der Leitung von Herrn WERTHEMANN – zu Herrn Bundesrat TSCHUDI, um zu erfahren, wie weit die Bemühungen um die Gründung eines Schweizerischen Forschungsfonds für die Gesundheit fortgeschritten seien.

Herr Bundesrat TSCHUDI ließ uns wissen, daß der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung im Laufe des Sommers über die Angliederung des Forschungsfonds für die Gesundheit an den Nationalfonds entscheiden werde. Er sandte uns auch eine Zusammenstellung der Ergebnisse seiner Umfrage bei den kantonalen Sanitätsdirektionen und verschiedenen anderen Gremien. Sie alle begrüßen die Schaffung eines Forschungsfonds für die Gesundheit; nur ganz wenige wären jedoch auch bereit, einen kleinen finanziellen Beitrag zu leisten. Die Übernahme der Finanzierung wird allgemein als Sache des Bundes betrachtet.

An unserer Geschäftssitzung vom 1. November berichtete Herr Prof. Dr. H. AEBI, der Vorsteher der Abteilung 3, Biologie und Medizin, des Nationalfonds, über dessen Beschlüsse. Der Nationale Forschungsrat hat die Frage der Eingliederung des Forschungsfonds für die Gesundheit in den Nationalfonds in vier Sitzungen eingehend besprochen. Er hat seine Zustimmung dazu gegeben und wird diesen Forschungsfonds in die Eingabe an den Bundesrat für die neue Tranche der Nationalfonds-Kredite 1970–1975 einbeziehen. Es ist folgende Organisation vorgesehen:

Die klinische Forschung und die sozialmedizinischen Belange sollen von verschiedenen Gremien behandelt werden.

1. *Die klinische Forschung* soll in die Abt. 3 (= Biologie und Medizin) des Nationalfonds integriert werden. Zu diesem Behufe sind zu den zwei bisherigen noch drei weitere Kliniker in den Forschungsrat zu wählen.

2. Vom Nationalen Forschungsrat getrennt, soll eine *Forschungskommission für die Gesundheit* geschaffen werden, welcher die heterogenen Forschungsanliegen der Sozial- und Präventivmedizin zur Begutachtung zu unterbreiten sind. Außer den Disziplinen Sozial- und Präventivmedizin werden auch die beratenden Kommissionen des Eidgenössischen Gesund-

heitsamtes (Krebs, Tuberkulose, Rheuma, Alkoholismus, Kropf, Ernährung usw.) darin vertreten sein.

Die Wahl dieser zirka zwölf Mitglieder soll zur Hälfte durch den Bundesrat nach Anhören der Sanitätsdirektoren-Konferenz und des Eidgenössischen Gesundheitsamtes, zur Hälfte durch den Senat der Akademie erfolgen. Von dieser Forschungskommission für die Gesundheit sind Querverbindungen zur Abt. 3 des Nationalfonds, zum Eidgenössischen Gesundheitsamt, zur Sanitätsdirektoren-Konferenz und zur Akademie vorgesehen. Zur Zeit liegt die Eingabe zur Begutachtung beim Schweizerischen Wissenschaftsrat.

Kontakte mit den Schweizer Ärzten in USA und Kanada

In der Reihe der Verbindungsärzte («contact officers») haben sich zwei Mutationen ergeben:

Der Verbindungsarzt des Konsularkreises New Orleans, Dr. P. M. GALETTI, ist nach dem Norden gezogen. Er hat an der Universität in Providence (Rh. I.) ein Engagement als Associate Professor of Physiology angenommen. An seine Stelle wurde zum Verbindungsarzt des Konsularkreises New Orleans Herr Dr. FRIDOLIN SULSER, Professor of Pharmacology, Vanderbilt University School of Medicine, Nashville (Tennessee 73203) gewählt.

Für den an die Universität Genf berufenen Prof. Dr. P. MIESCHER ist im Konsularkreis New York Herr Dr. CARLO HENZE, Präsident der Swiss Society of Sciences in USA und Vorsitzender der Sandoz Foundation Inc. in New York zum Contact officer des dortigen Konsularkreises ernannt worden.

Wir möchten den beiden zurückgetretenen Verbindungsärzten für ihre liebenswürdige Hilfsbereitschaft den herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen. Die zwei neuen Verbindungsärzte begrüßen wir freudig; wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit.

Medizinische Dokumentation und Einführung des Medlars in der Schweiz

Im Jahresbericht 1967 (S. 12) und im Fünfjahresbericht 1963–1968 (S. 47) ist über die Gründe und die Voraussetzungen zur Einführung des Medlars in der Schweiz sowie über das Wesen dieses Systems eingehend berichtet worden. Das Jahr 1968 hat noch keine definitive Lösung gebracht. Wohl tagte die Medlars Working Group in diesem Jahr zweimal in Paris, am 26./27. Februar und am 13./14. November. Unser Delegierter, Herr Prof. Dr. H. WIRZ, nahm daran teil. Da die Sitzung vom Monat Mai der Pariser Unruhen wegen ausfallen mußte, sind die Arbeiten jedoch wesentlich verzögert worden.

Die Senatsmitglieder ließen sich in den Geschäftssitzungen sodann über den weiteren Verlauf der Arbeiten um die Förderung der Ausbildung auf Mittel- und Hochschulniveau sowie in den «postgraduate» Phasen orientieren.

tieren und sie verfolgten die Arbeiten auf dem Gebiet der Koordinierung der Forschung mit großem Interesse.

Zusammenarbeit der Akademie mit verschiedenen Institutionen

1. IBRO Suisse (International Brain Research Organization)

Herr Kollege G. WEBER vertritt die Akademie in dieser Organisation. Er nahm in dieser Eigenschaft an der Arbeitstagung vom 20. Januar in Lausanne teil.

2. Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftl. Forschung

Da Herr Prof. Dr. GIGON verhindert war, vertrat Herr Kollege KUSKE die Akademie an der Sitzung der Forschungskommissionspräsidenten vom 27. Januar in Bern.

3. Schweizerische Vereinigung für Atomenergie (SVA)

Herr Prof. Dr. WERTHEMANN war an der Tagung vom 25. April in Bern anwesend und beteiligte sich an den Diskussionen über die Radioisotopenproduktion am EIR (Eidg. Institut für Reaktorforschung). Am 11. Dezember begab er sich mit einer Delegation der SVA zu Herrn Bundesrat TSCHUDI, um über die Beibehaltung der einheimischen Radioisotopenproduktion zu verhandeln.

Herr Prof. Dr. ZUPPINGER, unser ständiger Delegierter bei der SVA, vertrat die Akademie am 12. Juni an der Generalversammlung in Bern.

4. Fondation suisse pour la santé mondiale

Unser Präsident, Prof. Dr. A. WERTHEMANN, ist Vorstandsmitglied. Er nahm an den Sitzungen vom 28. März, 1. Juli und 24. Oktober in Bern teil.

5. CIOMS (Council of International Organizations of Medical Sciences)

Herr Prof. Dr. E. ZANDER, Lausanne, vertrat die Akademie am 13. und 14. Juni in Genf an der «Table ronde CIOMS sur la transplantation cardiaque», und Herr Prof. Dr. H. WIRZ, Basel, an der ebenfalls in Genf stattgehabten Table ronde CIOMS «Qui partage la responsabilité d'évaluer les médicaments?».

6. Medlars Working Group der OCDE

Herr Prof. Dr. H. WIRZ, Basel, nahm an den Tagungen vom 26./27. Februar und 13./14. November in Paris teil.

Delegationen und Kongresse

1. Unser Präsident, Herr Prof. Dr. A. WERTHEMANN, nahm an der *Generalversammlung der Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten* in Basel teil, die am 20. Januar stattfand.

2. An den *Trauerfeierlichkeiten vom 12. März für Herrn Prof. Dr. A. Franceschetti* in Genf entbot unser neuer Präsident, Prof. Dr. A. WERTHEMANN, die Kondolenz der Akademie.

3. Am 28. März sprachen die Herren WERTHEMANN, KÖNIG, MACH, VON MURALT, Rossi und WITMER bei Herrn Bundesrat TSCHUDI vor, um mit ihm das weitere Vorgehen zugunsten der Gründung eines *Schweizerischen Forschungsfonds für die Gesundheit* zu vereinbaren.

4. Unser Altsenatsmitglied, Herr Prof. Dr. WALTHARD, Bern, überbrachte am 6. April an den *Trauerfeierlichkeiten für unseren ersten Präsidenten, Herrn Prof. Dr. C. Wegelin* in St. Gallen, die Abschiedsworte der Akademie.

5. Herr Kollege PRADER nahm am *Symposion über Sozial- und Präventivmedizin* teil, das am 25. April in Zürich stattfand.

6. Vom 8.–10. Mai wurde in Lausanne eine *Conférence sur le cancer de la thyroïde* abgehalten, an der Herr WERTHEMANN als Mitglied des Comité d'honneur figurierte und Herr VANNOTTI in unserem Namen teilnahm.

7. An der Delegiertenversammlung der *Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft* vom 25. Mai vertrat Herr KUSKE die Akademie.

8. Herr Prof. Dr. GIGON gehörte dem Patronatskomitee des *Wissenschaftlichen Pharmaziekongresses* an, der anlässlich der *125-Jahrfeier des Schweizerischen Apothekervereins* vom 13.–17. Juni in Basel stattfand, und Herr Prof. Dr. WERTHEMANN nahm an den Jubiläumsfeierlichkeiten teil.

9. Herr Kollege WALSER vertrat unser Land vom 30. Juni–5. Juli am *3. Internationalen Endokrinologie-Kongreß* in Mexico-City.

10. Herr PD Dr. GROSS nahm vom 25.–31. August als offizieller Vertreter der Schweiz am *5. Internationalen Kongreß für physikalische Medizin* in Montreal teil.

11. Am *8. Internationalen Kongreß für Tropenmedizin* vom 7.–15. September in Teheran vertrat Herr Prof. Dr. R. GEIGY die Schweiz.

12. Das *Kolloquium «L'université moderne»* wurde vom 10.–12. Oktober in Genf abgehalten. Unsere Vertreter waren die Herren WERTHEMANN und Rossi. Der erstere präsidierte auch die Sitzung des medizinischen Teiles vom Samstagvormittag.

13. Herr Prof. Dr. W. LÖFFLER nahm am *Symposion über Ernährung und Atherosklerose* in Bad Ragaz teil, das vom 24.–26. Oktober abgehalten wurde.

Geschenke

Die folgenden Persönlichkeiten und Institutionen haben der Akademie Publikationen geschenkweise zukommen lassen:

Prof. K. Akert, Zürich – Ambassade de la République socialiste de Roumanie, Bern – Prof. Ch. Baud, Genève – Prof. V. Bonifas, Lausanne – Prof. F. Büchner, Freiburg i.Br. – Prof. H. Buess, Basel – Ciba AG, Basel – Congrès international sur la neutralité de la médecine, Paris – Council for International Organizations of Medical Sciences, Paris – Council for Scientific and Industrial Research, Pretoria – Eidgenössisches Politisches Departement.

tement, Bern – Prof. A. Faller, Fribourg – Fédération internationale pour la santé mondiale, Genève – Prof. G. Flückiger, Bern – Prof. A. Franceschetti, Genève † – Dr. A. Th. Franceschetti, Genève – Dr. E. Georgi, Basel – Prof. A. Gigon, Basel – Prof. W. R. Hess, Ascona – Prof. C. Heymans, Gent † – Institute of Hygiene, Prague – Prof. W. Jadassohn, Genève – Prof. W. Kägi, Zürich – PD Dr. B. Luban-Plozza, Bellinzona – Medizinische Fakultät der Universität Skoplje – Prof. A. Martini, Arezzo – Dr. H. Meuli, Bern – National Library of Czechoslovakia, Prague – Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission, Bern – Physikalisch-Meteorologisches Observatorium, Davos – Prof. D. Radulescu, Bukarest – Prof. E. Rossi, Bern – Prof. I. Rusznyák, Budapest – Sandoz AG, Basel – Prof. M. Schär, Zürich – Prof. O. Schlaginhaufen, Zürich – Schweizerische Botschaften in Tokio und Washington – Schweizerisches Tropeninstitut, Basel – Schweizerischer Wissenschaftsrat, Bern und Basel – Prof. G. Solarino, Bari – SUVA, Luzern – UNESCO, Paris – Ville de Neuchâtel – Dr. E. Ziegler, Winterthur.

Arbeitskommissionen

Fluorkommission

Da im verflossenen Jahre keine neuen Aspekte auf dem Gebiete der Fluorprophylaxe und der Fluortherapie auftauchten, waren keine Sitzungen der Kommission notwendig. Hingegen wurden verschiedene Mitglieder, dank ihrem großen Wissen auf diesem Gebiete, zu Vorträgen und Mitarbeit an Kongressen aufgefordert. So übernahm Dr. GUTHERZ die Organisation des Kongresses der Europäischen Arbeitsgemeinschaft für Kariesforschung (ORCA) in Basel, der sich mit Spurenelementen in ihrer Beziehung zur Zahncaries befaßte.

Dr. HÜRNY wurde eingeladen, am nationalen italienischen Zahnärztetag in Turin über die Zahncariesprophylaxe mit Fluoriden zu sprechen. Zusammen mit Prof. Dr. MAEGLIN und einem Korreferenten wurde Dr. HÜRNY auch gebeten, Behörden und Interessenten des Gemeindeverbandes des linken Zürichseeufers an einer Sitzung über die Trinkwasserfluoridierung zu orientieren. Dr. WESPI wurde in der Schweizerischen Monatsschrift für Zahnheilkunde, anlässlich seines sechzigsten Geburtstages, mit einer Dankesadresse für seine Verdienste um die Kochsalzfluoridierung geehrt.

Der Präsident: TH. HÜRNY

Commission suisse de génétique humaine

1. La 29e séance de la commission s'est tenue le 23 novembre 1968 à la Clinique pédiatrique de Berne. Le Dr H. MOSER, Universitätskinderklinik Bern, et le Dr R. SIEG, Gerichtlich-medizinisches Institut Bern, ont été reçus comme nouveaux membres.

Il a été rendu hommage au Professeur FRANCESCHETTI, décédé le 8 mars 1968. Il a joué un rôle déterminant pour le développement de la génétique humaine en Suisse et dans le monde entier. Il participa en 1941 à la fondation de la Société suisse de génétique, et quelques années plus tard à la constitution de notre commission. Nous avons une grande dette de reconnaissance à l'égard du Professeur Franceschetti.

2. *Congrès.* – Parmi les problèmes mis à l'ordre du jour, lors de la réunion annuelle de l'American Society of Human Genetics, en octobre 1968, nous retenons les sujets suivants: les relations entre la génétique humaine et les problèmes sociaux, l'action exercée par les agents infectieux sur les chromosomes, le contrôle génétique de la méiose, l'importance des cultures tissulaires pour le diagnostic des thésaurismoses et pour le dépistage des hétérozygotes asymptomatiques, la technique des cultures tissulaires dans la mucoviscidose; la biopsie de la peau et les cultures tissulaires peuvent-elles remplacer la biopsie du foie pour poser le diagnostic et étudier la pathogénèse des erreurs innées du métabolisme? – On a attiré l'attention sur l'importance de la description de traits sexe-linkés nouveaux ou inhabituels et sur la nécessité de publier les cas isolés ou familiaux constituant de nouveaux syndromes génétiques. On désire également remédier à la confusion résultant de l'hétérogénéité moléculaire à base héréditaire. En outre le problème a été discuté, de savoir pourquoi la variabilité génétique est si grande dans les populations humaines et chez les autres êtres vivants, et quelles sont les méthodes permettant aux généticiens de mieux expliquer l'augmentation ou la diminution de fréquence des variations héréditaires.

En septembre 1969 aura lieu à La Haye (Pays-Bas) la 3e Conférence internationale sur les malformations congénitales. On y traitera les questions de délimitation, de description, d'épidémiologie, d'étiologie, de traitement, de contrôle et de dépistage.

En septembre 1970 se déroulera à Bruxelles le 3e Congrès international de neurogénétique et neuro-ophtalmologie.

3. *Dépistage de la phénylcétonurie et d'autres désordres métaboliques.* – Deux grands centres sont chargés de ce dépistage en Suisse: un laboratoire de la Clinique pédiatrique de Zurich, et un laboratoire du Centre de transfusion sanguine de la Croix-Rouge suisse à Berne. Actuellement ce Screening porte sur la moitié des nouveau-nés de Suisse. De futures démarches auront pour but d'étendre de plus en plus ce dépistage à la totalité des nouveau-nés. Il s'agit d'obtenir l'approbation de toutes les autorités cantonales de l'hygiène publique et d'intensifier la propagande et l'information auprès du corps médical.

4. *Appui financier aux Laboratoires de cytogénétique humaine des cinq Facultés de médecine.* – Des démarches ont été faites, à ce sujet, auprès de l'Assurance-Invalidité et auprès de la Conférence des Directeurs cantonaux des affaires sanitaires.

L'AI s'est déclarée prête à assumer les frais de l'examen cytogénétique, dans tous les cas où ce dernier est nécessaire à l'établissement du plan de

traitement d'une infirmité congénitale chez un assuré mineur (selon art. 13 LAI).

Pour les patients ne remplissant pas les conditions de cet article, c'est-à-dire pour la majorité des cas, il faut chercher un autre mode de financement sur le plan fédéral. C'est l'avis exprimé par la Conférence des directeurs cantonaux de l'hygiène publique. Nous avons décidé de présenter, en temps opportun, une demande de subvention auprès du Fonds national de la santé.

5. *Enseignement de la génétique humaine dans les Facultés de médecine.* – Le règlement concernant les examens fédéraux de médecine du 22. 12. 1964, art. 56, lettre e, 28, établit l'enseignement obligatoire de la génétique humaine durant 1 semestre. D'autre part, la Convention No 2 de la Commission interfacultés, concernant le nombre d'heures réservées à l'enseignement, prévoit pour la génétique humaine 1 semestre, à raison d'une heure par semaine.

Un groupe d'études formé par les personnes chargées de cet enseignement dans les cinq Facultés de médecine s'est réuni en juin 1968 sur invitation de la Commission interfacultés. Ce groupe a été chargé de délimiter la matière qui fait l'objet de la génétique humaine, de discuter la coordination avec les autres disciplines, notamment la biologie, et d'établir un programme-cadre de l'enseignement de la génétique humaine. Des propositions concrètes ont été adressées à la Commission interfacultés.

6. *Les archives de l'Assurance-Invalidité à la disposition de la recherche scientifique.* – L'AI est prête à mettre son fichier de cartes perforées à la disposition de la recherche scientifique. Il faut saisir la possibilité qui s'offre, de dégager les informations scientifiques contenues dans ces archives. Toutefois l'AI n'est pas en mesure de fournir elle-même les renseignements désirés. Par contre l'OMS à Genève serait sans doute d'accord de mettre un ordinateur à disposition des chercheurs pour la réalisation de projets scientifiques.

7. *Conservation des arbres généalogiques collectionnés en Suisse.* – Les arbres généalogiques portant sur des tares héréditaires, représentent le fruit d'un grand travail de prospection dans les familles et de recherche dans les états-civils et les livres paroissiaux. Il faut vouer une attention particulière à la conservation de ce patrimoine dont la valeur est d'une haute importance pour l'avenir. Ces données sont indispensables pour établir les relations de parenté de nouveaux cas observés aujourd'hui ou plus tard, pour déterminer le mode d'hérédité, la fréquence, la distribution géographique, le taux de mutation, etc. des différentes tares. Les générations qui nous succéderont doivent également pouvoir se baser sur nos acquisitions, d'autant plus que les isolats actuellement connus et représentant des sujets fort intéressants d'études génétiques et épidémiologiques, risquent de disparaître. L'Institut de génétique humaine de Genève possède, à lui seul, environ 8000 à 10 000 arbres généalogiques, provenant en partie de la collection d'autres chercheurs.

La commission se propose d'étudier les mesures à prendre, afin de garantir la conservation et la continuation de ces collections.

8. – La Clinique pédiatrique de Berne a présenté une excellente démonstration clinique et génétique (Myopathie irrégulièrement dominante, athyréose discordante chez une paire de jumeaux univitelins, hémophilie A, galactosémie associée à une anémie hémolytique).

Le président: U. PFÄNDLER

Arbeitsgemeinschaft für Hirnforschung

Die Kommission veranstaltete am 20. Januar 1968 eine zweite Arbeitstagung der Schweizerischen IBRO (International Brain Research Organisation, ein Zweig der UNESCO)-Mitglieder in Lausanne. Prof. Dr. M. DOLIVO und seine Mitarbeiter demonstrierten die im Physiologischen Institut der Universität Lausanne durchgeführten Forschungsprojekte. An Ort und Stelle wurden die aktuellen Probleme von den Teilnehmern dieser Arbeitstagung diskutiert und am runden Tisch befaßte sich eine Konferenz mit dem Thema «Les modèles biologiques utilisés en neurophysiologie, neurochimie et neuropharmacologie» unter dem Vorsitz des Tagungsleiters. An der Geschäftssitzung wurde Prof. Dr. M. MINKOWSKI, Zürich, zum Ehrenmitglied vorgeschlagen. Die von Prof. Dr. K. BÄTTIG, Zürich, präsidierte Arbeitsgruppe betreffend *Ausbildung in naturwissenschaftlich-biologisch orientierter Psychologie in der Schweiz* setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Prof. Dr. H. AEBLI, Fachbereich Psychologie der Universität Konstanz
Prof. Dr. J. ANGST, Psychiatrische Klinik der Universität Zürich

Prof. Dr. K. BÄTTIG, ETH Zürich

Prof. Dr. J. CARDINET, Universität Neuchâtel

Prof. Dr. H. FISCHER, ETH Zürich

Prof. Dr. K. FOPPA, Universität Bern

Prof. Dr. H. HEIMANN, Clinique psychiatrique de l'Université de Lausanne

Prof. Dr. H. U. MOSER, Universität Zürich

Diese Kommission hielt im Laufe dieses Jahres mehrere Sitzungen ab, in welchen ein gemeinsames Vorgehen der Schweizerischen Universitäten auf diesem so wichtigen Wissenschaftszweig ausgearbeitet wurde.

Der Präsident: K. AKERT

Finanzielle Unterstützungen

Im Laufe des Jahres 1968 wurden folgende Gesuche bewilligt:

Nr. 395 – Dr. med. W. FISCHBACHER, Münsterlingen. Fr. 16 000.– inkl. Fr. 2000.– Reisespesen für einen halbjährigen Forschungsaufenthalt als «visiting investigator without salary» bei Prof. E. B. Cliffton am Sloan Kettering Institute for Cancer Research in New York (Senatsbeschuß vom 23. Februar 1968).

Nr. 396 – Prof. Dr. F. ALMASY, Zürich. Fr. 7000.– zur Anschaffung einer Rechenmaschine, die er zur statistischen Auswertung umfangreichen Zahlen-

materials von Arbeiten über den Leberstoffwechsel des Meerschweinchens benötigt (Senatsbeschuß vom 29. Juni 1968).

Nr. 397 – Prof. Dr. med. et phil. G. CONDRAU, Herrliberg. Fr. 9000.– für die Salarierung einer Psychologin zur Beendigung der psychodiagnostischen Abklärung eines psychosomatischen Krankenmaterials (s. Gesuch Nr. 386, Dezember 1966). (Senatsbeschuß vom 1. November 1968.)

Nr. 400 – PD Dr. E. R. FROESCH und PD Dr. R. E. HUMBEL, Zürich. Fr. 14 000.– als Salär eines Teilnehmers am zweiten, im Jahr 1969 beginnenden Postgraduate-Kurs in experimenteller Medizin. Dies im Sinne der Unterstützung des Kurses (Senatsbeschuß von Anfang Dezember 1968 auf dem Zirkularweg).

Zwei Gesuche mußten abgelehnt werden.

Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien

Die von der Akademie gewählten Mitglieder des Stiftungsrates sind auf S. 536 aufgeführt. Im Laufe des nächsten Jahres wird Herr Prof. Dr. H. FISCHER, Zollikon/Zürich, der um die Entwicklung der Stiftung hochverdiente Präsident der Amtsperiode 1962–1968, den Vorsitz an Herrn Prof. Dr. O. GSSELL, den Direktor der Medizinischen Poliklinik der Universität Basel, abgeben. Wir danken Herrn Prof. Dr. FISCHER für seine so unermüdliche Tätigkeit im Dienste der Förderung des akademischen Nachwuchses aufs herzlichste.

Im Laufe des Jahres mußten die Ansätze für die Stipendien wieder erhöht werden. Sie lauteten wie folgt:

Für einen Studien- oder Forschungsaufenthalt von einem Jahr

	lediger Kandidat	verheirateter Kandidat
Schweiz	18 000.–	23 000.–
Europa	18 500.–	23 000.–
Übersee	23 000.–	30 000.–

Hinzu kommt eine Zulage von Fr. 1000.– für jedes Kind sowie die Reisespesen für den Kandidaten persönlich.

Im Berichtsjahre verlieh die Stiftung sechs USA-Stipendien mit insgesamt Fr. 180 000.– plus Fr. 14 000.– Kinderzulagen, ferner sechs Stipendien für einen Aufenthalt an einem europäischen Forschungsinstitut mit total Fr. 128 000.– plus Fr. 13 000.– Kinderzulagen. Die Stiftung gab im Berichtsjahr für zwölf Stipendien und 27 Kinderzulagen Fr. 335 000.– aus.

Der Präsident der Stiftung, Herr Prof. Dr. H. FISCHER, hat sich liebenswürdigerweise mit einem Bericht über die Jahre 1963–1968 an unserem im November dieses Jahres herausgekommenen Fünfjahresbericht beteiligt. Man findet darin Angaben über das Schicksal von sechzig Stipendiaten aus dieser Zeit. Er würdigt sodann die Entwicklung der finanziellen Grundlagen und die Großzügigkeit der Donatoren, die den Bedürfnissen der Stiftung volles Verständnis entgegenbringen. Auch an dieser Stelle sei ihnen dafür der herzlichste Dank zum Ausdruck gebracht.

Robert Bing-Fonds

Am 2. November dieses Jahres konnten drei Robert Bing-Preise verliehen werden.

Die Begutachtungskommission hatte schon Ende des letzten Jahres getagt, und der zurücktretende Senat vollzog die Wahl der Preisträger an seiner letzten Sitzung vom 23. Februar dieses Jahres. – Alle Einzelheiten über diese Feier und die Preisträger finden sich auf S. 558 ff. dieses Berichtes.

Forschungskommission für den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung im Jahre 1968

Die für die 7. Amtsperiode vorgesehene Zusammensetzung der Kommission ist auf S. 536 ff. erwähnt.

Die Kommission hielt im Jahre 1968 drei Sitzungen ab: am 23. Februar und 1. November im Wildtschen Haus in Basel, am 28. Juni im Hotel Schweizerhof in Bern. Sie befaßte sich unter anderem mit den folgenden Problemen:

Die Nachricht, daß in den USA das Einzugsalter von Schweizern mit Immigrationsvisa in den Militärdienst auf das 35. Altersjahr hinaufgesetzt wurde, veranlaßte uns, mit unserer Botschaft in Washington in Verbindung zu treten. Diese hatte des öfteren Gelegenheit, Ratschläge zu erteilen. Die Akademie riet ihren Stipendiaten, sich um die Umwandlung des Immigrationsvisums in ein «Visitor exchange visum» zu bemühen.

Die Kommission befaßte sich sodann mit der Begutachtung von zwölf Gesuchen. Sechs waren Forschungsgesuche, die sie mit ihrem Ratschlag an den Nationalfonds weiterleitete, sechs waren Nachwuchsgesuche, die sie aus dem ihr vom Nationalfonds zur Verfügung gestellten Nachwuchskredit bewilligen konnte.

Dieser Nachwuchskredit betrug dieses Jahr Fr. 40 000.– gegenüber Fr. 35.000.– im Jahre 1967. Es wurden die folgenden Stipendien gewährt:

zu NF Nr. 92 und 99 – Dr. J. SARTORIUS, Detroit, Fr. 4357.50 zur Deckung der Rückreisekosten.

NF Nr. 103 – Dr. A. TH. FRANCESCHETTI, Genf, Fr. 6000.– als Zusatz zu einem Jahresstipendium von Fr. 22 000.– von der Stiftung «Fight for Sight» für seinen Forschungsaufenthalt bei Prof. Burian an der Iowa University, Iowa-City.

NF Nr. 122 – Dr. E. KARBE, Zürich, Fr. 3845.70 für den Abschluß seiner Habilitationsarbeit über zerebrale Lipidosen beim Hund.

NF Nr. 123 – Dr. E. BOSSI, Palo Alto, Fr. 2000.– zur Ermöglichung seiner Teilnahme am 12. Internationalen Pädiatriekongreß in Mexico-City, der vom 1.–7. Dezember 1968 stattfand.

NF Nr. 125 – Dr. H. R. JENZER, Basel, Fr. 31 000. (wovon aus unserem Restkredit Fr. 23 686.20 und aus dem Zentralfonds des Nationalfonds Fr. 7313.80) für einen einjährigen Studien- und Forschungsaufenthalt bei

Prof. Dr. BERNARD LOWN, dem bekannten Kardiologen der Harvard Medical School, Boston.

Außerdem behandelte die Akademie sechs Forschungsgesuche, von denen der Nationale Forschungsrat vier bewilligen konnte. Die Ergebnisse über zwei Gesuche stehen noch aus.

**Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt
für Volksgesundheit und medizinische Forschung**

Der Stiftungsrat behandelte an seiner Sitzung vom 31. Mai dieses Jahres sechs Gesuche. Drei davon betrafen Spitäler, die im Zuge der Erneuerung um Beiträge zur Anschaffung von Apparaturen batzen. So wurden bewilligt die Gesuche:

J.St.R. Nr. 73 – *Prättigauer Krankenhaus Schiers*, Fr. 28 000.– als Beitrag an den Kostenaufwand für die Erneuerung der Röntgenanlage.

J.St.R. Nr. 74 – *Hôpital de l'Enfance, Lausanne*, Fr. 28 000.– zum Ankauf von Apparaturen, die für die Erneuerung dieses im Jahre 1865 gegründeten Privatpitals benötigt werden.

J.St.R. Nr. 75 – *Krankenhaus am Lindberg, Winterthur*, Fr. 28 000.– zur Anschaffung von Instrumenten und Apparaten in Anpassung an die Entwicklung der medizinischen Technik.

Des weiteren wurden bewilligt:

J.St.R. Nr. 77 – Dr. C. WIESER, Chur, Fr. 12 000.– zur Anschaffung eines AOT-Blattfilmwechslers für die selektive Angiographie.

J.St.R. Nr. 78 – PD Dr. W. A. SCHEITLIN, Kantonsspital Zürich, Fr. 20 000.– zur Anstellung eines Assistenten zwecks Einrichtung einer Station für chronische Dialysen.

Die Stiftung stellte somit im Jahre 1968 für die Entwicklung von Spitäler und für die Förderung medizinischer Anliegen insgesamt Fr. 116 000.– zur Verfügung. Seit der Gründung im Jahre 1957 hat sie durch die Bewilligung von 55 Gesuchen für medizinische Belange insgesamt Fr. 1 013 400.– ausgegeben. Für den großzügigen Einsatz zugunsten der Förderung der Medizin möchten wir der Jubiläumsstiftung auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen.

Schweizerische Vereinigung für Atomenergie

Die Akademie erhält als Mitglied dieser Vereinigung regelmäßig das zweimal im Monat erscheinende Bulletin, das über wichtige Ereignisse auf dem Gebiet der Atomenergie Auskunft gibt.

Herr Prof. Dr. A. ZUPPINGER, der Direktor des Strahleninstitutes der Universität Bern, ist unser Vertreter bei der Vereinigung.

Dieses Frühjahr nun wurde die Akademie eingeladen, an den Beratungen über die Weiterführung der einheimischen Isotopenproduktion in Würenlingen teilzunehmen. Es bestand die Gefahr, daß die Arbeit in dem diesbezüglichen Sektor des Eidgenössischen Institutes für Reaktorforschung

(EIR) in Würenlingen eingestellt werde. In der modernen Therapie und Diagnostik sowie in der Experimentalmedizin ist die Verwendung insbesondere von kurzlebigen radioaktiven Isotopen unumgänglich; eine rasche Belieferung aus möglichst nahegelegener Quelle tut not. Alle interessierten Kreise setzten sich intensiv für die Beibehaltung der einheimischen Produktion kurzlebiger radioaktiver Isotope ein.

Herr ZUPPINGER organisierte am 25. April in Bern eine Diskussionstagung, an der die Herren Prof. Dr. H. AEBI, Bern, Prof. Dr. A. VANNOTTI, Lausanne, PD Dr. L. WIDMER, Basel, und Prof. Dr. A. ZUPPINGER, Bern, über die Bedeutung der Verwendung radioaktiver Isotope in ihren Arbeitsgebieten referierten. Der Präsident der Akademie, Herr Prof. Dr. A. WERTHEMANN, beteiligte sich an den Vorträgen folgenden Panel-Diskussion. Es wurde eine Resolution gefaßt, in welcher die Notwendigkeit der einheimischen Herstellung von radioaktiven Isotopen für medizinische Zwecke dargelegt und die Gründung eines kleinen Fachgremiums als beratende Kommission des Eidgenössischen Institutes für Reaktorforschung (EIR) in Aussicht genommen wurden.

Diese Resolution wurde Herrn Bundesrat TSCHUDI sowie dem Eidgenössischen Schulratspräsidenten, Herrn Dr. J. BURCKHARDT, bekanntgegeben. Sowohl die Schweizerische Vereinigung für Atomenergie als auch die Akademie schrieben den beiden Herren in befürwortendem Sinne.

Am 11. Dezember begab sich eine Delegation, bestehend aus den Herren Dr. CHOISY, Genf, Prof. Dr. ZUPPINGER, Bern, Dr. FEUZ, Bern, und Prof. Dr. WERTHEMANN, Basel, zu Herrn Bundesrat TSCHUDI, um sich über den Stand der Beratungen informieren zu lassen. Die Angelegenheit befindet sich nun auf dem besten Wege.

Was die Gründung des oben genannten Arbeitsausschusses aus medizinisch interessierten Sachverständigen anbetrifft, welcher der Abteilung für Isotopenproduktion im EIR beratend zur Seite stehen soll, so ist die Akademie gebeten worden, die Einladung der Mitarbeiter in dieses Gremium zu übernehmen. Herr WERTHEMANN hat zugesagt.

Fondation suisse pour la santé mondiale

Durch Vermittlung von Herrn Prof. Dr. A. FRANCESCHETTI, unserem im März dieses Jahres leider verstorbenen ehemaligen Präsidenten, arbeitet die Akademie in der Fondation suisse pour la santé mondiale mit. Unser neuer Präsident, Herr Prof. Dr. A. WERTHEMANN, ist Vorstandsmitglied und unser Altsenatsmitglied, Herr Prof. Dr. E. MARTIN, Genf, ist zum Präsidenten der Fondation gewählt worden.

Diese Stiftung bildet eine nationale Sektion der Fondation internationale pour la santé mondiale. Bisher haben sich die folgenden Länder mit nationalen Sektionen angeschlossen: Ceylon, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Iran, Italien, Japan, Kanada, Pakistan, Peru, Schweden, Schweiz, USA.

CIOMS (Council of International Organizations of Medical Sciences)

Die Akademie steht als «membre national étranger» des CIOMS in ständigem Kontakt mit dessen Sekretariat. Sie wird über die Tätigkeit informiert und zu den Veranstaltungen eingeladen.

Zu der am 13./14. Juni dieses Jahres in Genf abgehaltenen «Table ronde sur la transplantation cardiaque» hat die Akademie Prof. Dr. E. ZANDER aus Lausanne delegiert. An der auf den 8./9. Oktober organisierten Table ronde «Qui partage la responsabilité d'évaluer les médicaments?» nahm Herr Prof. Dr. H. WIRZ, Basel, als Vertreter der Akademie teil.

Wir sind auch eingeladen worden, uns an den Arbeiten des «Comité pour la nomenclature internationale des maladies» zu beteiligen, d. h. Persönlichkeiten zu nennen, die dem Comité beratend zur Seite stehen könnten.

Bibliothek

	Bände	Broschüren
Tausch	352	32
Kauf	13	—
Geschenke	2	2
Zuwachs	367	34
Total des Depositums	11 181	1459

Bulletin

Im Jahre 1968 sind erschienen: Vol. 23, Fasc. 5/6, Vol. 24, Fasc. 1-3, sowie ein Supplementum ad Vol. 24. Es handelt sich um sechs Faszikel mit insgesamt 457 Seiten.

Vol. 23, Fasc. 5/6, enthält die Vorträge und Diskussionen aus dem Symposium über Haut und innere Krankheiten (9 Vorträge und 34 Diskussionsbeiträge). In Vol. 24, Fasc. 1-3, finden sich die Exposés und Diskussionen aus der Tagung im Kardioangiologischen Forschungsinstitut in Fribourg (5 Exposés und 6 Diskussionsbeiträge); ferner sind darin die Verhandlungen aus dem in Zürich abgehaltenen Symposium über vergleichende Neuropathologie enthalten (12 Vorträge, 15 Diskussionsbeiträge und ein Schlußwort). Anschließend folgen die Nekrologie unserer im Jahre 1968 verstorbenen ehemaligen Präsidenten sowie der Rapport annuel pour 1967 mit einem Annex.

In diesen fünf Faszikeln sind 26 Vorträge und 55 Diskussionsbeiträge, ein Schlußwort und zwei Nekrologie wiedergegeben. Das Supplementum ist dem 25jährigen Bestehen der Akademie gewidmet und enthält den Fünfjahresbericht 1963-1968 (in Ergänzung zum 20-Jahresbericht 1943-1963 aus dem Jahre 1963), den entsprechenden Bericht unserer Stiftung für biologisch-medizinische Stipendien sowie 16 Nekrologie.

Bibliographia medica Helvetica

Auch in diesem Jahr haben wir uns um das Ausziehen medizinischer Zeitschriften bemüht. Von den Jahrgängen 1967 und 1968 sind die Titelkarten weitgehend fertiggestellt. Auch die Arbeiten aus Serien sind großenteils aufgenommen. Es war jedoch noch nicht möglich, sich mit den Titelaufnahmen von Büchern zu befassen.

Personal

Dem Präsidenten Prof. Dr. A. WERTHEMANN und dem Generalsekretär Prof. Dr. A. GIGOX stehen zur Verfügung:

für das *Sekretariat* und die *Bibliographie*
als Leiterin: Dr. LUCIA GRAF und

die in Teilzeitarbeit beschäftigten Mitarbeiterinnen, nämlich:

<i>Sekretariat</i>	Wochenstunden
Fräulein CONSTANCE HELBING	28
Frau SYLVIA KROPP	21
Fräulein RENATE SCHMID	30
Fräulein LOU ZINSSTAG	20

<i>Bibliographie</i>	
Frau BERTHY BRUCKNER	18
Fräulein MARTHE HALLER	8
Fräulein GRETI ZIMMERMANN	18

Dem Quästor, Prof. Dr. H. WIRZ, stehen zur Seite:

Herr O. MADOERY, Sandoz AG,
der nebenamtlich die Buchhaltung der Akademie führt,
Fräulein MARIANNE REICHMUTH, J. R. Geigy AG;
sie betreut im Nebenamt die Korrespondenz und die Akten des
Quästors.

III. WISSENSCHAFTLICHER TEIL

Die Akademie organisierte im Laufe des Jahres drei Symposia; jene vom 24. Februar und 2. November wurden in Basel abgehalten, die Tagung vom 29. Juni fand in Bern statt.

Symposion über die experimentelle Gerontologie in ihrer Bedeutung für die klinische Forschung

Dieses von unserem Ehrenmitglied, Prof. F. VERZÁR, dem Vorsteher des Basler Institutes für experimentelle Gerontologie organisierte Symposion fand am 24. Februar im Großen Hörsaal des Bernoullianums statt. Es führte einige der bedeutendsten Gerontologen aus Europa und den Vereinigten Staaten zusammen und brachte die Entwicklung der so jungen Wissenschaft über das Altern in sehr interessanter Weise zum Ausdruck.

Programm

Begrüßung durch den Präsidenten der Akademie

F. BOURLIÈRE (Paris): Ecologie et gérontologie comparée

P. ALEXANDER (London): Role of cellular lesions due to ageing in the causation of cancer

H. P. VON HAHN (Bern/Basel): Das Altern der Desoxyribonukleinsäure und seine genetischen Konsequenzen

N. W. SHOCK (Baltimore): Homeostatic disturbances and adaptations in ageing

A. ÁRVAY (Debrecen): Altern des endokrinen Systems

F. VERZÁR (Basel): Zukünftige Wege der experimentell gerontologischen Forschung

Zum gemeinsamen Mittagessen begaben sich die Teilnehmer und Gäste in den Keller des Wildtschen Hauses. Herr Prof. Dr. LÖFFLER begrüßte die Ehrengäste, so z. B. Herrn Prof. Dr. WOLF-HEIDEGGER, der in Vertretung des Rektors der Universität, Herrn Prof. Dr. CULLMANN, anwesend war, ferner den Dekan der medizinischen Fakultät, Herrn Prof. Dr. CHAPCHAL.

Herr Prof. Dr. WERTHEMANN, der in seiner Eigenschaft als Präsident der Stiftung Wildtsches Haus und als soeben neugewählter Präsident der Akademie teilnahm, replizierte die launige Rede Prof. Dr. LÖFFLERS und dankte dem Senat für das ihm entgegenbrachte Vertrauen.

Symposion über Probleme der Pinozytose und Phagozytose

Ursprünglich war beabsichtigt, ein größeres Symposion über Wechselwirkungen zwischen der Zelle und biologisch aktiven Makromolekülen zu organisieren. Dieser Plan reicht bis in das Jahr 1966 zurück. Leider standen der Ausführung verschiedene Hemmnisse hindernd entgegen, so daß sich die Akademie zur Durchführung eines Teiles des Themas in einem kleineren Rahmen entschloß. Das Symposion fand am 29. Juni in Bern statt. Im Mittelpunkt standen die Vorträge der Herren H. J.-P. RYSER aus Boston und E. F. LÜSCHER aus Bern.

Herr Prof. Dr. H. J.-P. RYSER arbeitet am Department of Pharmacology

der Harvard Medical School in Boston. Mit großer Freude empfingen die Studienkollegen aus Bern und Lausanne den erfolgreichen Amerika-Schweizer. Seine Lehrer, Prof. Dr. WILBRANDT, Bern, und Prof. Dr. VANNOTTI, Lausanne, waren beide anwesend. Herr RYSER hat auf dem Gebiet der Proteinaufnahme in Säugetierzellen bahnbrechende Arbeit geleistet.

Programm

- H. J.-P. Ryser (Boston): Absorption de protéines par la cellule animale
R. HANCOCK (Lausanne): Uptake of histones by mammalian cells
H. FEY (Bern): Zum Problem der Gammaglobulinresorption beim neugeborenen Kalb
J. P. KRAEHENBUHL et M. CAMPICHE (Lausanne): Résorption intestinale des immuno-globulines G chez trois espèces animales
J. M. MCKENZIE (Lausanne): Instances of metabolic stimulation by antibody
A. CRUCHAUD (Genève): Induction de la formation d'anticorps in vivo par des macrophages sensibilisés in vitro à la γ -globuline humaine
E. F. LÜSCHER (Bern): Die Induktion der Phagozytoseaktivität von Blutplättchen und von Makrophagen
B. Roos (Bern): Die Phagozytenreaktion bei der Maus nach intraperitonealer Injektion von Polystyrenpartikeln
Diskussion: A. DE WECK (Fribourg), H. J.-P. RYSER (Boston).

Am Mittagessen, das im KV-Restaurant stattfand, konnte Herr WERTHEMANN Herrn Prof. Dr. A. MERCIER, den Rektor der Universität Bern, Herrn Prof. Dr. H. KUSKE, den Dekan der medizinischen Fakultät Bern sowie Vertreter der Eidgenössischen Verwaltung, Delegierte der Donatoren und verschiedene Ehren- und korrespondierende Mitglieder begrüßen, so z. B. Herrn Prof. Dr. SOLARINO, den Präsidenten der Accademia Pugliese delle Scienze aus Bari.

Die Sitzung vom 2. November im Bernoullianum zu Basel war der

Übergabe der Robert Bing-Preise*

und einer kleinen Feier zur Würdigung des 25jährigen Bestehens der Akademie gewidmet. Anschließend folgte ein

Symposion über die Blutzirkulation im zentralen Nervensystem

In der Einleitung würdigte der Präsident in kurzen Worten die Tätigkeit der Akademie und hob die großen Verdienste Prof. Dr. A. GIGONS nicht nur als Initiator und Gründer, sondern auch als Generalsekretär und ehemaliger Präsident um die glückliche Entwicklung der Akademie hervor.

Anschließend folgte die Übergabe der Preise an die Preisträger. Der Präsident begrüßte die Laureaten persönlich einen nach dem anderen und würdigte ihre Leistungen.

Als ersten rief er Herrn PETER HUBER auf, der als Extraordinarius für Neurologie die Neuroradiologische Abteilung des Strahleninstitutes der Uni-

* Vgl. S. 237 552

versität Bern leitet. Herr Prof. Dr. Huber zeichnet sich durch seine hirnangiographischen Arbeiten aus, die nicht nur rein morphologische Aspekte, sondern auch hämodynamisch-funktionelle Momente berücksichtigen. Seine Laudatio ist die folgende:

PETRUS HUBER

qui neurochirurgus et neuroradiologus optimus studio infatigabili enisus est et contendit, ut morbi neurologici absconditi via radiologica citius atque certius aperirentur, qui sagacitate diagnostica incomparabili signa radiologica gravissima ad traumata capitis pertinentia perspexit, qui eruditione critica munitus circulationem sanguinis, qua cerebrum sustinetur, et bonae et malae valitudinis temporibus cum per experimenta tum clinice diligentissime investigavit et ideo adiutorem fidelem medicorum clinicorum se praebuit.

Es folgte Herr JEAN LAPRESLE, Professeur agrégé à la Faculté de Médecine in Paris. Er ist einer der engsten Mitarbeiter Prof. Dr. GARCINS an der Neurologischen Klinik der Salpêtrière. 82 Arbeiten zeugen von seiner intensiven neurologischen und neuropathologischen Forschertätigkeit. Eine seiner wichtigsten Publikationen betrifft die Pathologie der Muskelspindel. Seine Laudatio lautet:

JOHANNES LAPRESLE

qui neurologus et neuropathologus felicissimus methodum illam anatomicam et clinicam, qua institutum Salpêtrière per plurima lustra summa cum gloria usum est, maximo successu perfecit, qui primus coniunctiones quasdam sensibilitatis quae inter certas partes corporis et thalamum hominis existunt, detexit atque descripsit, qui similem coniunctionem inter olivam inferiorem et nucleus dentatum sagacissime explicavit, qui demum, praeter cetera inventa gravissima, pathologiam et symptomatologiam morborum medullae dorsi, quorum perturbatio quaedam circuitus sanguinis causa esse videtur, fortissime et utilissime promovit.

Als letzter – die Reihenfolge war alphabetisch – folgte Herr MAHMUT GAZI YAŞARGİL, Assistenzprofessor an der Neurochirurgischen Klinik der Universität Zürich. Seine hervorragendsten Arbeiten betreffen die zerebrale Mikrochirurgie. Seine 62 Publikationen zeugen aber auch von einer überaus regen Forschertätigkeit auf den übrigen Gebieten der Neurochirurgie. Seine Laudatio postuliert:

MAHMUT GAZI YAŞARGİL

qui de diagnostica cerebrali angiographica optime meritus est et artem operationum microneurochirurgicam ita perfecit, ut morbis vasorum superandis tumoribusque quibusdam cerebri neonon medullae dorsi sanandis quam aptissima esset.

Die Laudationes wurden den Preisträgern in Form einer Ehrenurkunde überreicht. Als materielle Beigabe erhielt ein jeder von Ihnen einen Scheck von Fr. 15 000.–.

Nach einer kleinen Pause begann das Symposion, das von den Preisträgern und drei bekannten Neurologen des Auslandes (Heidelberg, London, Toulouse) bestritten wurde.

Programm

G. ULE (Heidelberg): Pathologisch-anatomische Aspekte zerebraler Durchblutungsstörungen

P. HUBER (Bern): Klinik und angiographische Diagnostik zerebraler Durchblutungsstörungen

Diskussion

G. H. DU BOULAY (London): The Natural History of Cerebral Aneurysms

M. G. YAŞARGIL (Zürich): Möglichkeiten und Grenzen der Gefäßchirurgie des zentralen Nervensystems

Diskussion

G. LAZORTHE (Toulouse): L'anatomie et la physiologie de la circulation sanguine dans le système nerveux central

J. LAPRESLE (Paris): Sur quelques aspects cliniques et neuropathologiques des troubles de la circulation dans la moelle épinière

Discussion

An dem gemeinsamen Mittagessen im Keller des Wildtschen Hauses nahmen der Baslerstädtische Erziehungsdirektor, Herr Regierungsrat A. SCHNEIDER teil, ferner Herr Prof. Dr. CULLMANN, Rektor der Universität, und Herr Prof. Dr. KIELHOLZ als Prodekan. Unter den Gästen sah man außer den jetzigen und manchen früheren Preisträgern zahlreiche Ehrenmitglieder und Delegierte von Gesellschaften und Donatoren. Herr WERTHEMANN würdigte in seiner Ansprache die Akademie und ihren Initiator, Herrn Prof. Dr. GIGON, und brachte einige Reminiszenzen aus der Geschichte des Wildtschen Hauses. Herr Regierungsrat SCHNEIDER sprach in seiner humorvollen Rede von der Akademie als junger Dame mit Zukunft. Er dankte Herrn Prof. Dr. GIGON für den guten Geist, den er im Wildtschen Haus ausstrahlt.

Donatoren des Jahres 1968

Ciba AG, Basel
Geigy-Jubiläumsstiftung, Basel
Roche-Stiftung zur Förderung der medizinisch-biologischen Wissenschaften,
Basel
Sandoz-Stiftung zur Förderung der medizinisch-biologischen Wissenschaften,
Basel
Dr. A. Wander AG, Bern
Société des Produits Nestlé SA, Vevey
Maggi-Unternehmungen AG, Kemptthal
Verbindung der Schweizer Ärzte
Verband Schweizer Badekurorte, Baden
Jacques Brodbeck-Sandreuter-Stiftung, Basel
Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Zürich
Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft, Zürich
«Vita» Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Zürich, und
«Zürich» Versicherungsgesellschaft, Zürich
«Winterthur» Lebensversicherungs-Gesellschaft, Winterthur, und
«Winterthur» Schweizerische Unfallversicherungsgesellschaft in Winterthur,
Winterthur
Basler Lebensversicherungs-Gesellschaft, Basel
«Patria» Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit,
Basel
«Pax» Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft, Basel
«La Suisse» Société d'assurances sur la vie, Lausanne
«Coop» Lebensversicherungs-Genossenschaft, Basel
«La Genevoise» Société d'assurances sur la vie, Genève
«Fortuna» Lebensversicherungs-Gesellschaft, Zürich

Richtlinien für die Definition und die Diagnose des Todes¹

1. Die Entwicklung der Reanimationstechnik hat es notwendig gemacht, die biologischen Kriterien des menschlichen Todes neu festzulegen.
2. Es ist möglich, beim Menschen den Ausfall der Atemfunktion durch künstliche Beatmung und den der Herztätigkeit durch Herzmassage und Pumpensysteme zu kompensieren.
3. Es ist nicht möglich, die gesamthaften Auswirkungen des vollständigen irreversiblen Funktionsausfalls des Gehirns durch irgendwelche Maßnahmen zu beheben.

Ein solcher Funktionsausfall ist dem Tod des Gehirns gleichzusetzen, Er führt zwangsläufig zum Absterben des übrigen Organismus.

4. Ein Mensch ist als tot zu betrachten, wenn eine oder beide der folgenden Bedingungen erfüllt sind:

- a) Irreversibler Herzstillstand mit der dadurch unterbrochenen Blutzirkulation im Organismus und damit auch im Gehirn: Herz-Kreislauf-Tod.
- b) Vollständiger, irreversibler zerebraler Funktionsausfall oder Tod des Gehirns: zerebraler Tod.

5. Der vollständige, irreversible zerebrale Funktionsausfall trotz vorhandener Herzaktion ist beim normo-, hyper- oder höchstens geringgradig hypothermen (Körpertemperatur nicht unter 34° C), nicht narkotisierten und nicht im Zustand einer akuten Vergiftung sich befindenden menschlichen Organismus anzunehmen, wenn bei mehrfacher Untersuchung die fünf folgenden Symptome zusammentreffen:

- 5.1 Kein Ansprechen auf irgendwelche sensorischen und sensiblen Reize.
- 5.2 Keine spontane Atmung und keine anderen spontanen zentralgesteuerten motorischen Erscheinungen im Bereich der Augen, des Gesichts, des Gaumens und des Rachens, des Stammes und der Extremitäten.
- 5.3 Extremitäten schlaff und reflexlos.
- 5.4 Beide Pupillen weit und lichtstarr.
- 5.5 Rascher Blutdruckabfall gegebenenfalls nach dem Absetzen der künstlichen Stützung des Kreislaufes.

Dieser vollständige zerebrale Funktionsausfall ist dem Tod des Gehirns gleichzusetzen. Ein Elektroenzephalogramm kann ihn bestätigen und dokumentieren.

Beim Kleinkind müssen die besseren Restitutionsmöglichkeiten berücksichtigt werden.

6. Das Gehirn ist ebenfalls als tot zu betrachten,
 - wenn beim normo-, hyper- oder geringgradig hypothermen (Körpertemperatur nicht unter 34° C) menschlichen Organismus während

¹ Vgl. S. 541 ff.

- mindestens 20 Minuten kein zerebraler Stoffwechsel mehr festzustellen ist oder
- wenn im Karotisangiogramm eindeutig nachgewiesen wird, daß kein Blut mehr ins Gehirn gelangt.
7. Der Zeitpunkt des Todes ist derjenige des Hirntodes. Es ist dies
 - a) beim primären irreversiblen Herz- und Kreislaufstillstand der Zeitpunkt des Auftretens von weiten und lichtstarren Pupillen;
 - b) beim primär zerebralen Tod der Zeitpunkt des Auftretens aller Symptome des vollständigen irreversiblen zerebralen Funktionsausfalls.
 8. Zur Feststellung des Todes ist nur ein Arzt (der behandelnde oder der nach dem Tod beigezogene) berechtigt.
 9. Nach Eintritt des Herz-Kreislauf-Todes oder des zerebralen Todes ist
 - a) das endgültige Absetzen der eventuell eingeleiteten künstlichen Beatmung oder einer eventuell eingeführten Kreislaufstützung durch den Arzt gerechtfertigt,
 - b) die Entnahme überlebender Organe zulässig.
 10. a) Sofern nicht eine eindeutige, vollständige Zerstörung des Gehirns vorliegt, muß vor der Entnahme von überlebenden Organen zu Transplantationszwecken der zerebrale Tod durch elektroenzephalographische Untersuchungen oder durch den Nachweis des fehlenden zerebralen Stoffwechsels bzw. der fehlenden zerebralen Blutzirkulation (z. B. Karotisangiogramm) dokumentiert sein.
b) Ist bei primär zerebralem Tod die Entnahme von überlebenden Organen zu Transplantationszwecken vorgesehen, so hat der behandelnde Arzt zur Feststellung des zerebralen Todes einen Neurologen oder Neurochirurgen und zur Beurteilung des Elektroenzephalogramms einen in dieser Hilfsmethode erfahrenen Spezialisten beizuziehen.
c) Die den zerebralen Tod feststellenden Ärzte müssen vom Transplantationsteam unabhängig sein.

**Centre international de distribution de souches et d'informations
sur les types microbiens de Lausanne**

Rapport d'activité pour les années 1967 et 1968

Le but du Centre : aider les chercheurs qui ont besoin de souches de bactéries qui sont à disposition soit dans la Collection de Lausanne, soit dans les différentes Collections dispersées dans le monde, est le rôle premier qui est régulièrement assuré depuis le décès du Professeur PAUL HAUDUROY.

Ce but peut être atteint d'autre part grâce au fichier qui contient actuellement environ 35 000 fiches situant dans le monde les souches de bactéries, de champignons microscopiques, des algues, protozoaires, levures et virus, conservées dans les collections spécialisées des cinq continents.

Ce fichier n'a de valeur que s'il est, avec précision, constamment tenu à jour. Cela représente un travail considérable qui a pu, heureusement, être maintenu.

Le tableau mentionne le nombre des souches distribuées, activité à laquelle il faut ajouter les réponses faites aux diverses demandes de renseignements.

Tableau
Activité du Centre international

Pays	Nombre de souches distribuées en		Pays	Nombre de souches distribuées en	
	1967	1968		1967	1968
Afrique du Sud	53	-	Israël	7	-
Allemagne	14	39	Italie	48	87
Autriche	10	1	Jamaïque	-	2
Belgique	44	16	Nicaragua	7	-
Brésil	26	-	Pays-Bas	1	-
Bulgarie	18	45	Pologne	-	7
Canada	11	24	Portugal	3	1
Danemark	30	-	Roumanie	9	-
Espagne	66	79	Suède	13	44
Finlande	-	4	Suisse	532	177
France	102	278	Tchécoslovaquie	4	2
Grande-Bretagne	32	23	Turquie	10	11
Grèce	4	15	URSS	15	19
Hongrie	2	5	USA	14	1
Inde	65	14	Yougoslavie	15	3
Iran	23	17	Souches de l'Ile de Pâques		
Irlande	-	20	envoyées à Cologne	-	165

Totaux: en 1967: 1178 souches, en 1968: 1069 souches dans 32 pays

Nous ne savons pas encore quel sera le devenir de ce Centre, mais nous espérons que son activité pourra être maintenue à Lausanne, car il représente un patrimoine universitaire incontestable, fruit de l'effort de nombreux travailleurs ayant œuvré dans le cadre de l'Université de Lausanne, ceci pendant plus de vingt ans.

Dr F. TANNER
Directeur a. i.

Dieser Fünfjahresbericht ist als Ergänzung zu der als Supplementum ad Vol. 19, 1963,
unseres Bulletin herausgekommenen Publikation «20 Jahre Schweizerische Akademie
der medizinischen Wissenschaften» gedacht.